

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis beträgt mit Posten 1,20 Mark jährlich.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg, etc.) kann die Erscheinung der Zeitung ausbleiben.  
Die Redaktion ist für die Rücknahme von Beiträgen nicht verantwortlich.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs-

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates



## und Anzeigebblatt

amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen von Anzeigen kann jederzeit geschehen.  
Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage der Zeitung eingegeben.  
Jeder Anzeigensatz muß mit der Aufschrift „Anzeige“ versehen sein.  
Gemeinde-Konto - Konto Nr. 138.

Nummer 4

Mittwoch, den 9. Januar 1929

28. Jahrgang.

### Derliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Januar 1929.

— **Jant-Verband** des Jant-Bereichs Ottendorf-Okrilla. Am Sonntagabend veranstaltete der hiesige Jant-Verband, der aus 4 Jant-Verbindungen besteht, einen Jant-Verband. Der Vorsitzende Herr Lehrer Hoffe begrüßte mit launigen Worten die Erschienenen und erzählte von den ersten Anfängen des Jant. Hieran schloß sich das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Jant-Bereichs Dresden, Herr Ernst, die Grüße und Glückwünsche des Deutschen Jant-Verbandes Berlin und des Jant-Verbandes Dresden. Hieran folgte eine naturgetreue Uebersetzung der Sonder-Königs-Wörterbücher und Dresden mittels elektrodynamischen Lautsprechers der Firma H. Wende & Co. Hieran wurde nach Lautsprecher-Musik das Tanzbein geschwungen. Ein wohlgeleiteter Jant-Verband, der viele neue Jant-Verbandmitglieder gewonnen haben dürfte.

— **Freiwillige Feuerwehr**. Wer kennt ihn nicht den mutigen deutschen Ingenieur, der in seinem Buch so pöndelnd erzählt? Den Heldenpunkt seiner interessanten Schilderungen erreicht jedoch erst die Beschreibung seines Werkes, wobei er die Hauptrolle persönlich verkörpert, so wie er dieselbe in seinem abenteuerlichen Leben einst auch spielte. Dann muß man den genialen Menschen gesehen haben. Eine Sonderheit ist hierbei, wie Risch als Risch-Kapitän die große Lebenswahrheit zeigt und damit das „Sich-Erleben“ verkörpert. In diesem Wechsel kreist seine abenteuerliche Fahrt. Wir sehen ihn als Ingenieur in Duala (Kamerun) als Gelehrter und Maschinist bei einer Regimentskaserne auf See, in englischer Kriegsgefangenschaft an der Wollküste, als Kohlenkammer, als Fremdenlegationsrat. Umfassende Lebens-, Welt-, Menschen- und Sprachkenntnisse, offenes Auge, körperliche und geistige Gesundheit, vereint mit Mut, Tapferkeit und Entschlossenheit, das sind die Kräfte, welche Risch befehligen, selbst in schwerer Kriegsgefahr und englischer Gefangenschaft und auch der Fremdenlegationskaserne zu entkommen. Näheres hierüber besagt das Inserat in dieser Zeitung.

— **Medingen**. In der Nacht zum Donnerstag fand der Baujahr Arzt Dr. Koenigshoven jun., der mit seiner Frau im Kleinauto heimwärts fuhr, auf der Straße zwischen Medingen und Lamsa einen fast erstickten Menschen. Nur mit großer Mühe gelang es, den anscheinend leblosen Körper in den Wagen zu legen und nach seiner auf den Hüfen gelegten Wohnung zu bringen. Es handelt sich um den in den fünfziger Jahren stehenden früheren Bielefelder R. Förster. Er ist lahm, war auf dem Nachhauseweg gefallen und hatte sich dabei verletzt, so daß er sich nicht wieder zu erheben vermochte. Hätte der Mann noch eine Viertelstunde länger gelegen, wäre eine Rettung nicht mehr möglich gewesen.

— **Dresden**. Dieser Tage wurde ein Kraftwagenführer von einem unbekannten Fahrgast um das Fahrgeld und 80 Mark Darlehen betrogen. Das als Pfand zurückgelassene angeblich silberne Pigmentenrohr und ein Paket sind völlig wertlos. Das Paket enthält nur einen gebrauchten Fuhrabstreiter. Es wird angenommen, daß der Betrüger Graf aus Berlin, vor dem wiederholt gewarnt wurde, als Täter in Frage kommt. Graf treibt sich seit Frühjahr v. J. als Betrüger in fast allen größeren Städten Deutschlands umher. Vor einigen Tagen trat er in Leipzig auf, wo er einen Kraftwagenführer um 40 Mark prellte. In dem zurückgelassenen Karton befanden sich gleichfalls Fuhrabstreiter, die er wahrscheinlich vorher gestohlen hatte. Erfahrungsgemäß reist Graf nach Verübung eines Betruges vom Tatort ab und gibt an anderen Orten Gasförmeln. Im Mai v. J. konnte ihn die Kriminalpolizei in Bochum festnehmen. Es gelang ihm aber, aus dem dortigen Krankenhaus, wo er vorübergehend untergebracht war, zu flüchten.

— **Dresden**. In der Nacht zum 4. Januar wurde in die Kontorräume einer Firma auf der Tharandter Straße eingebrochen. Dem Täter stelen Schecks in Höhe von 1000 Mark in die Hände. Bereits am folgenden Morgen gelang es einem Kriminalbeamten, den Täter, einen 24jährigen Handlungsgehilfen, in einer Gastwirtschaft zu ermitteln und festzunehmen. Ihm wurden die Schecks und Einbruchswerkzeuge abgenommen.

— **Königsbrunn**. Um die Erinnerung an die beiden sächsischen Armeekorps und die aus ihnen hervorgegangenen Feldformationen wachzuhalten, soll auf dem Truppenübungsplatz Königsbrunn ein Gedenkstein errichtet werden. Für das

Erinnerungsmal in die Form eines Obeliskens gewählt worden nach dem Muster der aus der Zeit Augusts des Starken stammenden und jetzt noch bei Zeithain stehenden Gedenksteine. Die Vorarbeiten des geplanten Werkes sind von den Verbänden, in denen die Mehrzahl der ehemaligen A. S. Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften vereinigt sind, eingeleitet worden.

— **Seidenbau**. In der Nacht zum Sonnabend starb der 65jährige Invalidenrentner Seidenbau in Seidenbau, als er seine in einem Hinterhaus gelegene Wohnung aufsuchen wollte, von der außen hinaufführenden eisernen Treppe hinab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

— **Großhain**. Die beiden Arbeiter Paul Großhain und Paul Dörstel aus GutsMuths, die am vergangenen Donnerstag bei dem Brande des Zweigwerkes der Firma Vulkan, Gummiwarenfabrik Weiß & Nachf. verletzten wurden, sind im Stadt Krankenhaus gestorben.

— **Leipzig**. Auf dem Güterbahnhof Engelsdorf wurde der Bahnunterhaltungsarbeiter Kurt Dentschel, 48 Jahre alt, wohnhaft in Althaus bei Borsdorf, von einer Lokomotive überfahren und sehr schwer verletzt. Das linke Bein wurde ihm abgefahren, ferner hat er einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten. Aufseher hat sich der Bedauernswerte aus dem Wagen, auf dem er stand, zu weit herausgehängt und ist von der vorbeikommenden Lokomotive erfasst worden.

— **Die Gutmacherei** Leipzig dürfte wohl die älteste der Gutmachereien Deutschlands sein. Wie aus den alten, im Stadtmuseum aufbewahrten Schriften hervorgeht, wurde sie am 6. Januar 1429 von 19 Meistern gegründet und erstreckte sich auf Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig und die nähere Umgebung mit Einschluß von Wurzen, Grimma, Naunhof und Began. Diese Abgrenzung des Innungsbezirks ist bis zu dem heutigen Tag beibehalten worden. Die Innung hatte u. a. das Recht, Verammlungen abzuhalten, Ober- und untere Handwerksbeamtene zu wählen, eine Kasse zu haben, ein besonderes Innungsiegel zu führen usw. Im Jahre 1880 mußte die freie Innung in eine Zwangsinnung umgewandelt werden. Damals gehörten noch 10 Meister mit 29 Gesellen und 2 Lehrlingen der Innung an. Seitdem wird das Gutmachereihandwerk von der Technik immer mehr verdrängt, und nur noch einige Reparatur- und Maschinenbetriebe, sowie eine Werkstatt zur Anfertigung von Holzwaren sind die Vertreter des einst in hoher Blüte stehenden Gutmachereihandwerkes in Leipzig.

— **Leipzig**. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde ein Einbruch in das Druckereigebäude der Sächsischen Arbeiterzeitung in Leipzig (Kranz-Wehring-Haus) verübt. Einer der beiden Einbrecher wurde festgenommen. Er behauptet, er habe die Tat aus politischen Gründen begangen wollen. Nach den Mitteilungen der Sächsischen Arbeiterzeitung ist dies in kurzer Zeit der dritte Einbruchsvorfall in ihre Räume.

— **Witten**. In der Württembergischen Grobmetall- und Eisenwarenindustrie Konsumvertriebs Stützpunkt war der Schlosser Franz Rudolf Unger aus Schönebeck im Begriff, die Maschine zu ölen und in Gang zu bringen. Beim Herausfahren auf den Führerstand rutschte er aus und stieß mit dem Kopf auf Maschinenteile. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

— **Das Tageblatt „Annaburger Wochenblatt“** berichtet über einen sachmännlichen Besuch des sich unter der Stadt hinziehenden verlassenen Silbermühlens-Stollens u. a.: „Der Silbermühlens-Stollen, der bereits lange vor dem Jahre 1800 bestanden haben mag und dessen Entstehungsgeschichte unbekannt ist, stellt, seinem Bau nach zu urteilen, ein regelrechtes Ausbaugebiet dar, das der Förderung von Silber und Kobalt dienste.“

— **Drei bergkundige Leute** hatten einen Erkundungsgang seit langem planmäßig vorbereitet und die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Sie berichteten u. a.: Der Stollen verengte sich mehr und mehr und bildete zuletzt eine schmale, stellenweise acht bis zehn Meter hohe Schlucht. Unwillkürlich blieben wir stehen beim Anblick dieser gewaltigen von Menschenhand geschaffenen Felsbildungen. Was für maßlose Arbeit war hier ohne Bohrmaschine in Handarbeit mit Schlägel und Eisen geleistet worden! Ueberall lagen die herausgearbeiteten Felsstücke, das „Gestein“ am Boden, vermischt mit erhaltener Gestein, das man bei der Schnelligkeit des damals ausgeübten Bauhandwerkes nicht mit Gerausbeifördert hatte.

Was aber unser Hauptaugenmerk erregte, war die überraschende Tatsache, daß noch viele unabgebaute Silbermassen an den Wänden in Gestalt vieler verästelter Adern festgestellt werden konnten. Wie gebannt waren wir. Was uns alles hier unten im Schein unseres „Leuchts“ entgegen schimmerte und funkelte, war nicht nur Quarz und Bleibende, sondern wirkliches Silber, dessen noch vorhandene Menge wir nicht ermessen in der Lage waren. Jeder von uns sah im Geiste hier unsere Altvordern bei der Arbeit als wackere Bergmänner. Wir konnten hier unten in der Tiefe, abgeschlossen von der Außenwelt, Ruhe der Bewunderung für die achtunggebietenden Werke der Steiger und Säner nicht unterbrechen.“

### Sport.

Sonntag, den 6. Januar.

#### Fußball.

Jahn I. — Jischachwii II.

Im ersten Pflichtspiel leicht die Punkte verdient hat sich die hiesige Mannschaft. Jischachwii war nur mit 5 Mann erschienen und so erhielten die Hiesigen die Punkte kampflos zugesprochen.

### Sächsische Sportschan.

Fußball in Sachsen.

Der letzte Sonntag brachte in Dresden als Sportfest das Treffen Dresdener Sportclub gegen Spielvereinigung, das der erstere knapp mit 4:3 zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Brandenburg spielte gegen Fußballring 2:4, GutsMuths gegen S. B. 06 6:1. In Leipzig fertigte Fortuna die Altmeister des FB. mit 2:0 ab und erhöhte damit ihren Punktvorsprung auf sechs Punkte, so daß ihr der Meistertitel nicht mehr zu nehmen sein wird. Sonstige Ergebnisse: in Chemnitz: Sturm gegen Preußen 6:3, Chemnitzer Ballspielclub gegen Carlshauer SG 10:0 (1), in Meerane: Meerane 07 gegen VfL Widaun 2:5, in Plauen: Vogtl. F. C. gegen S.B. Steinach 5:1.

### Weihe der Hans-Heinz-Schanze.

Vorzügliche Sprungleistung des Thüringers Rednagel.

Unter Beteiligung von mehr als 20 000 Zuschauern, die aus ganz Sachsen und allen anderen Teilen des Reiches herbeigekommen waren, fand am letzten Sonntag die Weihe der neuen Hans-Heinz-Schanze in Johannsgeorgenstadt statt. Der Weiheakt gestaltete sich zu dem größten Ereignis der diesjährigen Wintersaison. Ist doch in Verbindung mit dem zwanzigjährigen Jubiläum des Johannsgeorgenstädter Wintersportvereins die größte Sprungschanze Deutschlands ihrer Bestimmung übergeben worden. Sie trägt den Namen des ersten Sportwartes des Wintersportvereins, der bekanntlich im Weltkrieg gefallen ist. Die Schanze ist von Stadtrat und Fabrikbesitzer Guido Heinz gestiftet worden. Der Stifter stellt sie in hochherziger Weise der gesamten deutschen Skiwelt zur Verfügung.

Die Festlichkeiten wurden am Sonnabend mit einem Fackelzug und einem Kommerz im Rathausaal eingeleitet, der von 800 Wintersportlern besucht war. Auch die sächsische Regierung hatte einen Vertreter entsandt. Für den Sächsischen Skiverband ergriff dessen Vorsitzender, Dr. Seifarth-Chemnitz, das Wort, während der Erzgebirgsverein seine Glückwünsche durch Bürgermeister I. R. Dr. Rosenfeld überbringen ließ.

#### Die eigentliche Weihefeier

ging am Sonntag mittag bei prächtigem Winterwetter vor sich. Die Weiherede hielt Dr. Seifarth-Chemnitz. Die Tochter des Herrn Hans Heinz, nach dem die Schanze benannt wurde, sprach den Weihepruch. Darauf führte Alfred Czernak, Jungmann des Wintersportvereins Johannsgeorgenstadt, den Weiheprung aus.

Im Anschluß an die Weihefeier fand ein interessantes Wettspringen statt, bei dem sich vor allem die bekannten Springer Erich Rednagel-Oberischman i. Thür. (18,51 m), Walter Glash-Oberischman (18,51 m), Seifert-Riedberg und Czernak-Johannsgeorgenstadt auszeichneten. Jeder gelangene Sprung wurde von der nach tausenden zählenden Zuschauermenge mit weißem schallenden Pfeifen-Rufen begrüßt.